Eine Lösung für zwei Probleme

Das Projekt einer Schwimmhalle im Musical-Theater ist ein Befreiungsschlag der Basler Regierung.

Christian Mensch

Tanja Soland räumt offen ein: «Wir stehen unter grossem Druck der Bevölkerung und der Politik.» Nicht nur drängen politische Vorstösse, die in Basel eine Schwimmhalle mit einem 50-Meter-Becken fordern. Soland sagt auch, sie seien «fast wöchentlich» mit Anfragen konfrontiert, weshalb es in Basel noch immer keine solche Schwimmgelegenheit gebe.

Als Basler Finanzdirektorin steht Soland (SP) den Immobilien Basel-Stadt vor. Und diese hat seit 2020 mit dem Musical-Theater eine echte Problemliegenschaft in ihrem Portfolio. Der Betrieb wäre zwar durch einen Managementvertrag bis 2026 gesichert, doch die damit verbundenen Einnahmen decken wohl die Kosten nicht. Jedenfalls war dies der Fall, als das Haus noch die Rechnung der MCH Group belastete.

Nun sollen bekanntlich beide Probleme in einer Lösung aufgehen: eine Schwimmhalle im heutigen Musical-Theater.

Wer die zwei Felder zusammengeführt hat, vermag in der Verwaltung niemand so genau zu benennen. Sicher ist, dass Erziehungs- und Sportdirektor Conradin Cramer (LDP) drängte. Während in seinem Departement die Planung der Schulbauten weitgehend reibungslos verläuft, reihen sich bei den Sportstätten Pleiten, Pech und Pannen: Den Fussballern fehlt es an Spielfeldern, das Projekt Tennishalle scheiterte vor Gericht, die Schwimmhalle hat seit Jahren den Status eines Versprechens und mit dem Versuch, den Grossen Rat für eine teure Sanierung der Kunsteisbahn Margarethen zu gewinnen, erlitt Strahleminister Cramer kürzlich Totalschaden.

> «Wir stehen unter grossem Druck von Politik und Bevölkerung, in Basel eine Schwimmhalle zu bauen.»
>
> **Tanja Soland**
> Finanzdirektorin Basel-Stadt

In den vergangenen Wochen hat das Basler Architekturbüro HHF erste Studien angestellt, ob sich die «Muscial-Hall» in eine «Swim-Hall» umbauen lässt: Die Dimensionen des Baus lassen in der Breite zu, ein 50-Meter-Becken mit neun Bahnen zu bauen. In der Länge ist auch ein zusätzliches Bassin samt Sprungturm möglich. Und da das Gebäude als Messehalle gebaut wurde, ist die Hülle so stabil konstruiert, dass auch keine störenden Säulen den Einbau der Wasserbecken verhindern. Soland sagt: «Der Standort ist gut und nirgendwo sonst in der Stadt könnte schneller die Schwimmhalle realisiert werden.»

Planspiele gehören zum Verwaltungsalltag. Darüber wird in der Regel informiert, bevor sie angefangen werden oder wenn Resultate vorliegen. Auf zweites wollte die Regierung nicht warten. Soland sagt: «Es brauchte endlich eine positive Meldung.»

Sie war dringend: Ende Woche schliesst auch noch das Rialto. Das Eldorado der Basler Ganzjahresschwimmer wird ab dem 1. Mai bis im August 2024 umfangreich saniert. Das Musicalbad-Projekt steht nun unter der Leitung des Baudepartements, das vertieft und mit einem Budget von 200 000 Franken die Machbarkeit abklärt und einen Ratschlag für einen Projektierungskredit ausarbeitet.

Keine Rolle scheint im ganzen Prozess das Präsidialdepartement, zuständig für Kultur, zu spielen. Immerhin verliert es eine ihrer grossen städtischen Spielstätten. Doch Soland sagt: «Wir haben als Gesamtregierung entschieden und die Prioritäten so gefällt.»

Nachrichten

Eymann neue Präsidentin der Polizeischule Hitzkirch

Die Basler Justiz- und Sicherheitsdirektorin Stephanie Eymann ist neue Präsidentin der Interkantonalen Polizeischule Hitzkirch (IPH). Die seit Februar 2021 amtierende Regierungsrätin löst den Luzerner Paul Winiker ab. Die IPH besteht seit 2007 und wird von den Kantonen Aargau, Baselland, Basel-Stadt, Bern, Luzern, Nid- und Obwalden, Solothurn, Schwyz, Uri und Zug getragen. *(bz)*

Vorverkauf für Basler Museumsnacht startet

Der Vorverkauf für die Museumsnacht am Freitag, 20. Mai, hat begonnen. 37 Museen und Kulturinstitutionen in Basel, Saint-Louis und Weil am Rhein machen mit. Von 18 bis 2 Uhr ermöglichen sie Einblicke in die Museumslandschaft. Das Programm umfasst Führungen, Blicke hinter die Kulissen, Vorträge und Konzerte. *(bz)*

Erfolgsgeschichte im Garagenformat

An den Basler Quartierflohmärkten wird gestöbert, gefeilscht und geplaudert. Die Anlässe erfreuen sich immer grösserer Beliebtheit.

Julian Förnbacher

Der Dame von nebenan einen Vintage-Pullover abkaufen, das verstaubte Hantelset endlich loswerden, sich bei einem Schwatz mit den Nachbarn am Limonadenstand derer Kinder erfrischen – all das und noch viel mehr gehört zu den Quartierflohmärkten, an denen man sich in Basel seit 2016 jährlich trifft.

Am Samstag beginnt im Bachletten die Quartierflohmi-Saison 2022. Mit dabei mit insgesamt 14 Quartieren sind so viele Märkte wie noch nie. Das ist ein Indiz für die gestiegene Popularität in der Bevölkerung. Am Ursprung dieser Erfolgsgeschichte stehen Andrea Otto und Christine Renold. Mit der Hilfe von gut 100 Freiwilligen in den OKs der Flohmärkte stellen sie ehrenamtlich die Events auf die Beine. An die Anfänge erinnern sich die beiden genau.

«Lustigerweise hatten wir beide die Idee andernorts aufgeschnappt. Christine in Genf und ich in München», erzählt Otto. Sie sei derart begeistert gewesen, dass sie fand, Basel brauche das auch. «Ich habe ziemlich ad hoc begonnen, das im Matthäus-Quartier, wo ich wohne, umzusetzen.» Bei den Vorbereitungen habe sie dann Renold kennen gelernt, die denselben Plan im Wettstein verfolgte.

Drei Zutaten gehören zum Erfolgsrezept

Die Idee schlug ein: Aus zwei Märkten wurden im Folgejahr bereits fünf – heuer wird mit 14 ein Rekord aufgestellt. Die Innenstadt und Klybeck/Kleinhüningen kommen neu dazu. «Phasenweise war das für uns überfordernd, da wir ja beide berufstätig sind», erinnert sich Renold. Sie führt ein Architekturbüro, Otto betreibt zwei Kleiderläden. «Mittlerweile werden die Flohmis aber selbstständiger. Die Quartier-OKs sind für ihre Anlässe zuständig, ebenfalls müssen wir nicht mehr im ganzen Quartier flyern wie früher, weil die Flohmis langsam zum Fixpunkt werden», sagt Otto. Die Initiantinnen sehen drei Gründe für den Erfolg: «Einerseits wollen wir den Quartiergeist wecken. Das können Begegnungen mit Nachbarn sein, aus denen im Idealfall Freundschaften werden, aber auch der neue Blick auf die Nachbarschaft, wenn man Hinterhöfe und Garagen erkunden kann, die sonst verschlossen bleiben», sagt Renold. Otto ergänzt: «Ein weiterer wichtiger Aspekt ist für uns die niedere Schwelle, die es zum Mitmachen braucht. Einen Stand zu betreiben ist gratis und man kann direkt im Hinterhof oder vor der Tür verkaufen. So soll es für alle möglich sein, am Quartier-Austausch teilzuhaben.»

Der dritte Erfolgsfaktor sei, so Otto, der Geist für Nachhaltigkeit, der in der Bevölkerung immer stärker aufkomme: «Das Bewusstsein, dass man Gegenständen gegenüber Wertschätzung zeigen und sie weitergeben statt wegwerfen will, wächst – und damit auch die Begeisterung für Flohmis.» Ob man nun der Quartier-Architektur, des Austauschs mit den Anwohnern oder der Schnäppchenjagd wegen komme, sei zweitrangig, wie die beiden erklären: «Jeder kann für sich herauspicken, welcher Faktor am wichtigsten ist. Die Flohmis lassen das zu und geben so optimalen Raum für bereichernde Erlebnisse.»

Der Auftakt im Bachletten hat Symbolcharakter

Die Saison beginnt im Bachletten-Quartier, das wegen fehlender Freiwilliger drei Jahre auf einen Flohmi verzichten musste. Entsprechend gross sei die Vorfreude, wie OK-Mitglied Stefan Camenisch erklärt: «Wir haben bisher 154 Anmeldungen erhalten und gehen davon aus, dass es spontan weitere Stände geben wird.» Die Flohmis werden mit einem individuellen Rahmenprogramm versehen werden. Auch das Bachletten wartet gross auf: So locken etwa eine Turmbesteigung der Pauluskirche, eine Kinderwerkstatt oder Verpflegungsmöglichkeiten aus aller Welt.

Basels Garagen, Hinterhöfe und Vorplätze werden, wie hier im Wettstein-Quartier, auch 2022 wieder zur Begegnungszone. Bild: zvg

Das Santihans trumpft mit neuem Fest für die Quartierkultur auf

Heute Freitag, 29. April, zwischen 17 und 22 Uhr öffnen lokale Betriebe und Institutionen im St.-Johanns-Quartier ihre Türen und lassen ihre Räume von Kunst- und Kulturschaffenden bespielen. Dazu gehören Läden, Cafés, Kitas, aber auch Werkstätten. Vom Origami-Workshop in der Beiz über eine Zeichen-Performance in der Bäckerei bis hin zum Konzert beim Geigenbauer: Die Nachbarschaft des Quartiers habe ein buntes Programm inklusive feines Essens und leckerer Drinks auf die Beine gestellt, teilt der neue Verein Quartierkultur St. Johann mit. Er hat diese Initiative angestossen und Ideen betreut respektive begleitet. Co-Vereinspräsident Johannes Voges sagt auf Anfrage: «Wir möchten damit die Lebensqualität und den Zusammenhalt im Quartier fördern – und zeigen, was das Quartier St. Johann alles zu bieten hat.»

Der Verein, so Voges, sei aus dem Bedürfnis der Anwohnerschaft entstanden, sich lokal zu vernetzen und zu engagieren sowie das Leben im Quartier mitzugestalten. «Ziel des Events für teilnehmende Betriebe und Kulturschaffende ist, neue Synergien herzustellen, Neues auszuprobieren und sich zu vernetzen.» Für Gäste bedeute es einen Perspektivenwechsel, der sie in Räumlichkeiten lockt, die sie sonst vielleicht nicht besuchen würden. «Und dass sie kulturelle Beiträge konsumieren können ohne grosse Hürden wie etwa Ticketkosten», so Voges weiter.

Künftig soll Quartierkultur St. Johann jährlich jeweils im April stattfinden. *(rae)*

Programm inklusive Plan unter *www.quartierkultur.ch.*

Die Termine 2022

30. April: Bachletten, 15. Mai: Gotthelf/Iselin, 22. Mai: Breite/St. Alban, 11. Juni: Matthäus, 19. Juni: Riehen, 25. Juni: Gundeli, 13. August: St. Johann, 21. August: Innerstadt, 27. August: Neubad, 4. September: Gellert, 11. September: Klybeck/Kleinhüningen, 18. September: Rosental/Erlenmatt, 25. September: Wettstein, 23. Oktober: Hirzbrunnen.